

## Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse zur Bürgerbeteiligung im Rahmen der Fördermaßnahme *ZukunftsWerkStadt*

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Wissenschaftsjahr 2012 mit seiner Fördermaßnahme *ZukunftsWerkStadt* (ZWS) in fünfzehn deutschen Kommunen Projekte zur nachhaltigen Zukunftsgestaltung gefördert. Dabei handelte es sich um Bürgerbeteiligungsprojekte, die durch den Einbezug von Akteuren aus Wissenschaft und Forschung und ihre Beiträge gekennzeichnet sind. *Wissenschaft im Dialog* (WiD) hat diese Bürgerbeteiligungsprojekte begleitet und evaluiert. Die kommunalen Projekte waren dabei durch verschiedene inhaltliche und prozessuale Zielsetzungen charakterisiert. Entsprechend unterschieden sich auch die Maßnahmen zum Einbezug von Bürgern bzw. die Beiträge, welche von Wissenschaftlern in den Projekten geleistet wurden.

Die **Ergebnisse** der vorliegenden Evaluation zeigen, dass die Beteiligung von Bürgern für die Erreichung der Projektziele oftmals entscheidend war: Die Bürger lieferten projektrelevante Informationen, gaben inhaltliche Rückmeldungen oder setzten Projektideen aktiv und eigenständig um. Das besondere Merkmal der Prozesse – der *Einbezug von Wissenschaft* – wurde in hohem Maße von Bürgern wie auch von kommunalen Verwaltungen wertgeschätzt. Nach Auskunft der befragten Akteure leisteten die Wissenschaftler in den Beteiligungsprozessen wertvolle Beiträge, indem sie neutrale wissenschaftliche Informationen bereitstellten, begleitende Forschung durchführten oder die Beteiligungsprozesse maßgeblich mitgestalteten. Die Akteure nahmen die Beteiligungsprozesse in ihrer Gesamtheit, aber auch die einzelnen Veranstaltungen im Rahmen der Projekte zu weiten Teilen als sehr positiv wahr. Außerdem ermöglichten diese Prozessschritte vielfältige Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen Kommunalverwaltungen, Bürgern und Wissenschaftlern.

Darauf aufbauend identifiziert die Evaluation im Abschnitt **Schlussfolgerungen** Themenkomplexe und Fragestellungen, denen die Projektakteure von der Konzeption bis über den Projektabschluss hinaus gegenüberstanden und die durch zukünftige Fördermaßnahmen bearbeitet werden sollten. So gilt es bei der Konzeption von Bürgerbeteiligungsprojekten, die Entscheidung zu treffen, ob ein Projekt *bottom-up* in die Hände der Bürger gelegt wird, oder ob zu bearbeitende Themen und Fragestellungen *top-down* von Politik und Verwaltung vorgegeben werden. *Bottom-up*-orientierte Projekte stellen die Kommunen zwar vor vielfältige neue Herausforderungen, können im Idealfall

aber zu eigenverantwortlichem Engagement der Bürger und damit zu einem langfristigen Paradigmenwechsel in der Zusammenarbeit von Kommunen und Öffentlichkeit führen.

Mit dem Erfolg von Bürgerbeteiligungsprojekten eng verbunden ist die Ansprache und Aktivierung der Bürger. Obwohl in vielen Fällen angestrebt, gelang es in den Projekten eher weniger, ein repräsentatives Abbild der Bevölkerung einzubeziehen. Zumeist waren die befragten Bürger bereits im Vorfeld organisiert oder öffentlich engagiert; die Teilnehmenden wiesen insgesamt ein hohes Bildungsniveau auf. Durch eine sorgfältige Analyse der Zielgruppen und die Entwicklung einer vielfältigen Ansprachestrategie könnte in zukünftigen Projekten die gesellschaftliche Vielfalt besser wiedergespiegelt werden.

Zum Abschluss der Projekte galt es, die Umsetzung der Ergebnisse und den Übergang aus der Förderphase in das Alltagshandeln einer Kommune zu gestalten. Die Weiterführung der Arbeit an entstandenen Ansätzen und die zukünftige Nutzung nun bestehender Kontakte – insbesondere in der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Partnern – sind dabei Herausforderung und Chance zugleich. Nicht zuletzt empfiehlt die Evaluation, für zukünftige Projekte ein Forum zum Austausch und Transfer zwischen den beteiligten Projektakteuren bereitzustellen. Dies war ein vielfach von den Projektbeteiligten geäußerter Wunsch. Insbesondere im Bereich der Zusammenarbeit von Verwaltung und Bürgern mit Wissenschaftlern können so Erfahrungen und Erkenntnisse geteilt und noch bestehende Defizite ausgeräumt werden.

Im Ergebnis lieferten die Projekte der *ZukunftsWerkStadt* wichtige Erfahrungen und Anstöße für die Gestaltung nachhaltiger kommunaler Entwicklung. Der Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit wurde durch Akteure aus Wissenschaft und Forschung bereichert. Eine Fortführung und weitere Begleitung der Projekte unter Berücksichtigung der in diesem Bericht dargestellten Erkenntnisse ist empfehlenswert. So kann Sorge dafür getragen werden, dass langfristig Bedingungen entstehen, die eine lokale Beteiligungskultur und ein produktives gesellschaftliches Miteinander von Kommunen, Wissenschaft und Öffentlichkeit ermöglichen.

Den gesamten [Evaluationsbericht zum Download](#) finden Sie unter:  
[www.wissenschaft-im-dialog.de](http://www.wissenschaft-im-dialog.de) >> Projekte >> ZukunftsWerkStadt

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung